

## Neu: Zertifikatskurs „Regulatory Affairs - Medizinprodukte“

Bonn. Die Universität Bonn bietet in Zusammenarbeit mit dem BVMed und mit Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Regulatory Affairs (DGRA) im Wintersemester 2007/08 erstmals einen Zertifikatskurs „Regulatory Affairs - Medizinprodukte“ an. In acht jeweils zweitägigen Modulen wird eine umfassende praxisorientierte Basisqualifikation auf akademischem Niveau vermittelt. Der Kurs wird mit einer schriftlichen Prüfung (Klausur) abgeschlossen. Bei erfolgreicher Teilnahme erhalten die Teilnehmer ein Universitätszertifikat. Informationen zu Konzept und Kosten unter: [www.pharma.uni-bonn.de](http://www.pharma.uni-bonn.de) (Graduierte).

## Neue Homecare- Informationsbroschüre

Berlin. Auf die wachsende Bedeutung von Homecare als sektorenverbindende Versorgungsform, die nach dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ arbeitet, hat der Bundesverband Medizintechnologie, BVMed, zum „Hauptstadtkongress Gesundheit und Medizin“ hingewiesen. Der BVMed fordert eine gesetzliche Verankerung von Homecare im Sozialgesetzbuch, da das Produkt und die zugehörige Dienstleistung eine untrennbare Versorgungseinheit bilden. Zum Hauptstadtkongress hat der BVMed eine neue Homecare-Informationsbroschüre zur Versorgung von Patienten im häuslichen Bereich aufgelegt. Mit der 16-seitigen Broschüre informiert der BVMed darüber, was Homecare ist und leistet und wer von Homecare wie profitiert. Die Broschüre kann im Internet unter [www.bvmed.de](http://www.bvmed.de) (Publikationen) heruntergeladen werden.

## Pfeiffer zum Vorstandsmitglied gewählt

Berlin. Der Verwaltungsrat des neuen Spitzenverbandes Bund der gesetzlichen Krankenkassen hat **Dr. Doris Pfeiffer** (48) zum Vorstandsmitglied gewählt. Pfeiffer ist seit 2003 Vorstandsvorsitzende der Ersatzkassenverbände VdAK/AEV. Sie wird damit ab dem 1. Juli 2007 zum hauptamtlichen Vorstand im Spitzenverband gehören, dem nach der Satzung höchstens drei Mitglieder angehören können.

## Hauptstadtkongress: Schavan kündigt Clusterwettbewerb „Gesundheitsregionen der Zukunft“ an

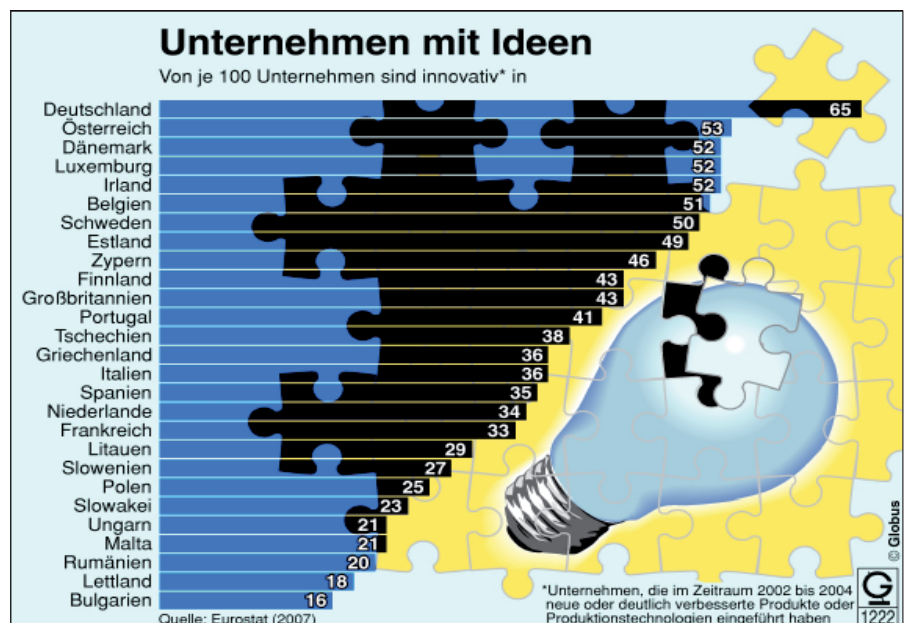
Berlin. Bundesforschungsministerin **Dr. Annette Schavan** hat auf dem Hauptstadtkongress „Medizin und Gesundheit“ in Berlin einen Clusterwettbewerb „Gesundheitsregionen der Zukunft“ für den Herbst 2007 angekündigt. „Wir wollen Impulse für die Gesundheitswirtschaft in den Regionen geben, indem wir die besten Beispiele für Kooperationen aller Akteure herausstellen und fördern“, so Schavan. In einer ersten Stufe sollen Anfang 2008 20 Projektanträge eine einjährige Förderung von jeweils 100.000 Euro erhalten. Danach sollen fünf Gesundheitsregionen der Zukunft eine finanzielle Förderung

von Prozessen und Produkten für vier weitere Jahre erhalten. Der Gesundheitsmarkt werde noch immer zu wenig als Wirtschaftsfaktor beachtet. Forschung müsse dazu beitragen, das Potential mehr auszuschöpfen. Und die Gesundheitsforschung müsse sich in Zukunft auch mit den Fragen der Strukturen beschäftigen. Johnson & Johnson-Präsidentin **Cornelia Gröhl** forderte eine ressortübergreifende und besser verzahnte Vorgehensweise zur Förderung der Gesundheitswirtschaft. Auch sollten Indikationsschwerpunkte gesetzt werden, beispielsweise Herzkreislauf, Adipositas oder Orthopädie.

## HTA gewinnt für MedTech an Bedeutung

Berlin. HTA-Berichte, also Technologiebewertungen durch „Health Technology Assessment“-Methoden, werden für MedTech-Unternehmen erheblich an Bedeutung gewinnen, da die Gesundheitsbereiche, über die Entscheidungen getroffen werden, immer komplexer werden. „In Zukunft entscheidet die vorliegende Evidenz über den Verbleib einer Technologie in der medizinischen Praxis und damit auf dem Markt.“ Das war das Fazit von HTA-Experte **Dr. Frank Andreas Krone** von Analytica International auf dem MedInform-Seminar „Bedeutung von Health Technology Assessment und Versorgungsforschung für Medizintechnologien im Gesundheitsmarkt“ am 19. Juni 2007 in Berlin.

Was ist HTA? Experte Dr. Frank Andreas Krone gab folgende Definition: „HTA ist die systematische Bewertung von Verfahren und Technologien, die einen Bezug zur gesundheitlichen Versorgung der Bevölkerung haben. HTA beurteilt die Aspekte: Sicherheit, Wirksamkeit, Kosten im Vergleich zum Nutzen, sowie epidemiologische Fragestellungen. Ferner sind auch soziale, rechtliche und ethische Effekte zu berücksichtigen.“ HTA sei ein Instrument. Man müsse aufpassen, dass es nicht zur Rationierung missbraucht werde. Mehr unter: [www.bvmed.de](http://www.bvmed.de) (Presse).



Im europäischen Vergleich schneiden deutsche Firmen als Ideengeber sehr gut ab: Fast zwei Drittel der Unternehmen führten von 2002 bis 2004 neue oder

deutlich verbesserte Produkte und Produktionstechnologien ein. An zweiter Stelle folgen österreichische Firmen mit einem Anteil von 53 Prozent.